

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 4. November.

### Inland.

Berlin den 2. November. Se. Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Alvensleben, welchem zeitlich die interimistische Leitung des Finanz-Ministeriums übertragen war, dasselbe definitiv überwiesen und ihn zum Geheimen Staats-Minister zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister Grafen von Finckenstein vom Regiment Gardedu-Corps, in Gemäßheit vormaliger Erspeltanz, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei dem Staats-Rath und dem Staats-Sekretariat angestellten Hofrath Heegewaldt, den Charakter als Geheimer Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Wachstuch-Fabrikanten Claudius in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammerdiener Tesmer, im Dienst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, zu Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Anton Vooneck der 4ten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Ober-Landesgerichts-Assessor Jungwirth ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landes- und Stadtgerichte in Wanzleben bestellt worden.

Der Königlich Großbritannische Votschafter am Persischen Hofe, Ellis, ist nach London abgereist.

### Ausland.

#### Russland.

Odessa den 14. Oktober. Aus Eupatoria schreibt man, daß die Getreide-Ernte in der Krimm so schlecht gewesen sei, daß diese Halbinsel nothwendig der Zufuhr aus anderen Provinzen bedürfe. Der Handel in Eupatoria befand sich aus Mangel an Schiffen fast in völliger Unthätigkeit.

Aus Griechenland schreibt man: „Es kommt jetzt eine so große Menge von Reisenden aus der Türkei nach Griechenland, namentlich durch die Stadt Lamin, an der westlichen Gränze, daß die Regierung es für nöthig befunden hat, daselbst eine Quarantaine für Menschen und Waaren zu errichten. — Etwa zwei Stunden von dem neuen Negina ist eine Mineralquelle entdeckt worden.“

#### Frankreich.

Paris den 24. Oktober. Es hat sich heute hier das Gerücht von dem plötzlichen Tode des Fürsten von Talleyrand verbreitet. Wehnliches ist aber schon so oft verkündigt worden, daß Niemand jenem Gerüchte Glauben schenkt. Doch scheint so viel gewiß, daß drei der ausgezeichnetsten Aerzte der Hauptstadt nach Valençay abgereist sind.

Der Fürst Gallizin ist gestern hier mit Tode abgegangen.

Der hiesige Königl. Gerichtshof sprach gestern in zweiter Instanz sein Urtheil über die Inhaber der vor einiger Zeit entdeckten geheimen Pulver-Fabrik. Von 31 Angeklagten und in erster Instanz bereits Kondemnirten wurden 6 freigesprochen, 9 zu zweijähriger, 1 zu einjähriger, 3 zu zehmonatlicher, 5 zu achtmönatlicher, 3 zu sechsmonatlicher und 4 zu viermonatlicher Haft verurtheilt.

Es scheint sich zu bestätigen, daß binnen kurzem, etwa im Dezember, abermalß politische Verbrecher und zwar 62, die um die Vergnadigung nachgesucht haben, dieselbe erhalten werden.

Wie der Courier français meldet, haben die Einwohner des Var-Dep., die bei dem dortigen Olivenhandel theilhaftig sind, in einer an die Regierung gerichteten Adresse sich sehr nachdrücklich gegen die Coloisirung Algiers ausgesprochen, indem sie von derselben den Verlust jenes einträglichsten Handels befürchten.

Der bekannte General Graf Bertrand wird sich binnen kurzem im Haare nach Martinique einschiffen, wo er verschiedene Besitzungen hat.

Viele Engl. Soldaten, Ausreißer der Engl. Legion in Span. Diensten, sind zu Calais angekommen. Von Bayonne bis Aire hatten diese Unglücklichen keine Suppe gegessen, und die St. Leonhards-Brüderchaft dieser letztern Stadt beeilte sich, ihnen Suppe zu liefern. Zu St. Omer übte man gegen sie die nämliche Wohlthätigkeit aus. Kaum dort angekommen, ließen mildthätige Bürger ihnen eine Suppe und Fleisch verabreichen, um sie zu stärken; und da sie in einem betäubenden Zustande von Entbildung waren, so schenkte man ihnen Kleidungsstücke, und Fußbekleidung ward unter die Bedürftigsten vertheilt. Ein würdiger Bürger von St. Omer schenkte jedem 1 Fr. 50 C.; und ein Engländer überreichte ihnen eine runde Summe, die er unter seinen Mitbürgern gesammelt hatte.

Man begreift nicht, warum der Telegraph die für die Christinos günstigen Nachrichten, welche durch Couriere von Madrid nach Paris gekommen sind, nicht übermittelt hat, Gomez soll am 12ten Oktober geschlagen worden seyn; diese Thatsache mußte doch wohl am 20. Okt. zu Bayonne bekannt gemacht werden, da man sie am 21. zu Paris hatte.

Ein Schreiben aus Bayonne spricht von einem sehr heftigen Zwiste, der zwischen dem General Evans und der Municipalität von San Sebastian ausgebrochen sey. Diese letztere habe bei der Regierung über die unglaubliche Unthätigkeit der Britischen Legion Klage geführt.

Ein Schreiben aus Madrid vom 13. d. im Constitutionell enthält die seltsame Angabe, daß sich in Estremadura ein Oberst an der Spitze von 200 Mann gegen Don Carlos und die Constitution im Namen des Königl. Statuts erhoben habe! — Nach demselben Briefe hatte die Regierung beschlossen, der Stadt Cordova den Rang einer Ciudad zu nehmen, weil die meisten Einwohner mit den Rebellen fraternisirt haben.

Der National enthält einen donnernden Artikel aus Lissabon, welcher besonders gegen England gerichtet ist, und darzuthun sucht, daß Englische Intriguen, durch Herr von Beyer und den Herzog v. Palmella unterstützt, die neue Ordnung der

Dinge daselbst zu stürzen suchten, welcher die Nation von Herzen zugethan sei.

— Den 25. Okt. Heute, als an dem zur Aufrichtung des Obelisken von Luxor festgesetzten Tage, drängte sich schon vom frühen Morgen an eine ungeheure Volksmenge nach dem Eintrachts-Platz und dessen nächsten Umgebungen. Die Terrasse der Tuilerien, die Brücke Ludwig's XV., der Eingang zu den Elysäischen Feldern und das Hôtel des See-Ministers waren mit Neugierigen bedeckt. Der König und die ganze Königl. Familie erschienen um 12 Uhr auf dem Balkon des Hôtels des See-Ministeriums, wo man außerdem fast sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps bemerkte. Als der König ankam, hatte der Obelisk schon eine Bewegung gemacht und war mit seiner Spitze bereits drei Fuß von der Erde entfernt. Um 11½ Uhr hatten Fanfaren das Signal gegeben, und 500 Artilleristen zu manövriren begonnen. Die Operation ging ziemlich rasch von statten und war um ½ auf Vier Uhr beendigt. In dem Augenblick, wo der Obelisk mit einem erschütternden Dröhnen die feste Stellung auf seinem Fußgestell einnahm, erhob sich von allen Seiten der Ruf: „Es lebe Lebaut!“ (Der Name des Ingenieurs, der den Obelisken aus Aegypthen geholt, den Länd-Transport und auch die jetzt vollendete Aufrichtung geleitet hat.)

Die Nachricht von dem Tode des Fürsten von Talleyrand hat sich, wie man vermuthen durfte, nicht bestätigt.

Von den 17 politischen Gefangenen, die aus dem Gefängnisse von Doullens entsprungen sind, hat man bereits 9 wieder ergriffen. Die übrigen 8 haben nicht ohne mancherlei Gefahren die Belgische Gränze überschritten und befinden sich jetzt außer dem Bereich der Französischen Gerichtsbarkeit.

Der Courier français sagt: „Alle Mitglieder des Hauses Rothschild sind in diesem Augenblicke in Paris versammelt. Der Tod des Londoner Rothschild hat eine Reorganisation ihrer Compagnieschaft nothwendig gemacht. Es scheint, daß das Pariser Etablissement in der Folge der Mittelpunkt aller großen Operationen seyn wird.“

Man erwartete gestern Abend, daß die Regierung Depeschen aus Madrid, die endlich Aufschluß über die Lage der Dinge in Andalusien gäben, bekannt machen würde; denn man wußte, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Laufe des Tages einen Courier von dem Grafen von Castour-Maubourg erhalten hatte. Indessen beobachteten alle ministeriellen Journale heute Stillschweigen über diesen Gegenstand, und man weiß daher immer noch nichts Offizielles über das letzte Zusammentreffen des Generals Gomez mit dem Brigadier Alaj. Dieses Stillschweigen hat natürlich Zweifel über die Authenticität jener Nachricht angelegt. Mittlerweile scheint man in Madrid den

Sieg Maix's für gewiß zu halten. Es hieß überdies, daß die Depeschen des Grafen von Laibour-Maubourg nicht ohne Wichtigkeit wären. Der Botschafter hatte eine Audienz bei der verwittweten Königin gehabt, und diese soll sehr lebhaft den Wunsch gegen ihn ausgesprochen haben, sich des Hrn. Mendizabal entledigt zu sehen; auch sprach man von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung, obgleich die öffentliche Meinung dem Herrn Mendizabal noch immer günstig schien.

Die Gazette de France meldet, daß in dem in Durango versammelt gewesenen Kriegs-Rathe der Karlistischen Generale die Belagerung von Bilbao beschlossen worden sey.

### Spanien.

Madrid den 16. Oktober. Das Eco del Comercio meldet aus Granada vom 6ten Oktober, daß dem General Maix eine ansehnliche Summe Geldes übersendet worden sei und daß auch 120 Pferde für denselben bereit ständen.

Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben aus Cordova vom 9. Oktober, worin es heist: „Der letzte September ist der ewig dankwürdige Tag, wo diese Stadt die Insurgenten unter Gomez, Quilez, el Serrador und Cabrera in ihren Mauern sah. Hätte nicht der Pöbel aus den Stadttheilen Santa Maria und San Lorenzo den Karlisten die gut verbarrikierten Thore geöffnet, so würden sie niemals die Stadt betreten haben. Die National-Gardisten zogen sich, 1400 Mann stark, in das Fort der Inquisition zurück, wo sie sich gegen die wiederholten Angriffe der Insurgenten, die etwa 7000 Mann zählen mochten, vertheidigten. Nachdem der Kampf einen Tag gewährt hatte, forderte Gomez die National-Gardisten auf, sich zu ergeben. Als jedoch die dreimalige Aufforderung keinen Erfolg hatte, ließ er die Gemahlin des Don Diego Pover vor das Fort bringen und erklärte den National-Garden, wenn sie sich nicht ergäben, so würde diese Dame, so wie die jungen Töchter eines andern Liberalen, sofort erschossen werden. War diese Gräuel zu verhindern, kapitulirten die Milizen und wurden als Kriegsgefangene nach Capetao und von dort Gott weiß wohin geführt. Die der Stadt auferlegte Contribution war beträchtlich; unter Anderen mußte der Graf von Cabriana 10,000 Realen, der Graf von Hornachuelos ebenfalls 10,000, der Marquis von Benamegi 50,000 Realen zahlen u. s. w. Außer der allgemeinen Aushebung aller Männer von 16. bis 40 Jahren hat Gomez auch noch Royalisten, die sich ihm anschlossen, mit den Flinten der Nationalgarde bewaffnet, so daß es in unserer unglücklichen Stadt weder Royalisten noch Liberale mehr giebt. Der Verlust der Stadt wird auf 15 Millionen Realen geschätzt. Der Marquis von Guadalcázar allein hat etwa 1 Millionen an Geld, Pferd, Getreide u. s. w. verloren.“

Während mehrere Zeitungen behaupten, Gomez habe sich dem Maix ergeben wollen, dreht das Journal des Debats es um und sagt, Gomez habe den Maix aufgefordert, sich ihm zu ergeben.

Die Strecke, worauf Gomez seit dem 6. Oktober operirt hat, liegt zwischen Cordova, Jaen, dem Guadalkivir und Ecija. In der Mitte ist die Hauptstraße von Madrid nach Cadix, über Andujar, Cordova, Ecija, Carmona und Sevilla; links geht die Straße von Madrid nach Malaga, über Andujar, Baena, Cabra, Lucena und Antequera.

### Großbritannien.

London den 25. Okt. Im Standard wird gemeldet, die Königin der Belgier wünsche, dem Vernehmen nach, zwei oder drei Wochen in Claremont zuzubringen, und es sey wahrscheinlich, daß ihr Gemahl sie im Frühjahr dorthin begleiten werde.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 24. September würde Lord Ponsonby nächstens von dort nach England abgehen, und Herr Churchill würde sich wahrscheinlich ganz aus jener Stadt entfernen.

Sicherem Vernehmen nach, hat sich die Nachricht, daß Sir H. Bethune und die übrigen in Persischen Diensten stehenden Englischen Offiziere ihre Entlassung zu nehmen beabsichtigten, als ungegründet erwiesen, und dürften auch die Korrespondenz-Mittheilungen der Englischen Blätter über die von dem Schah von Persien angeblich bezweckte Expedition nach Herat mit großer Vorsicht aufzunehmen seyn.

Am Sonnabend wurde hier die funfzigjährige Frau eines Handwerkers noch von vier Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, entbunden; der Vater der Kinder ist schon 65 Jahr alt, und die Mutter hatte seit zehn Jahren keine Niederkunft mehr gehabt; das letzte Mal aber war sie auch von Zwillingen entbunden worden. Kinder und Mutter befinden sich wohl.

In der Gegend von Liverpool ist das Heu auf einen Preis gestiegen, den es seit dem Kriege nicht wieder gehabt hat.

Der Globe meldet in seinem heutigen Blatte: „Gestern waren verschiedene wohl nur wenig Glauben verdienende Gerüchte verbreitet von einer diplomatischen Korrespondenz zwischen unserer Regierung und dem Französischen Kabinett in Bezug auf die Nichterfüllung der Bestimmungen des Quadrupel-Traktats von Seiten Frankreichs. Man wollte ferner wissen, daß diese Korrespondenz in einem entschiedeneren Tone abgefaßt sey, als dies sonst wohl bei Regierungen, mit denen England in freundschaftlichen Verhältnissen stehe, der Fall zu seyn pflege. Ein anderes sehr verbreitetes Gerücht war, daß Truppen nach Portugal gesendet werden würden, um den Thron der Donna Maria zu schützen, wenn ein Angriff gegen die Autorität

derselben gemacht werden sollte. In Folge dieser Gerüchte fielen die Papiere etwas."

Die Times erklären die Vermuthung Französischer Blätter, daß Sir R. Peel und Lord Lyndhurst in Paris ins Einverständniß mit den Doctrinairs einen Anschlag zum Sturze des Englischen Whig-Ministeriums gemacht hätten, für einfältiges Salon-Geschwätz.

Der Französische General-Post-Direktor Lecomte ist in Calais eingetroffen, um Probefahrten zur Verbesserung der Dampfschiffahrt zwischen Frankreich und England anzustellen.

Die Morning-Chronicle ist das einzige Blatt hier, welches die Nichtbezahlung der am 1. November fällig werdenden Spanischen Zinsen zu vertheidigen wagt; sie sagt unter Anderem: „Hätte Mendizabal die Zinsen am 1. November bezahlt, so würde er die Armee der Königin ganz ohne Geld gelassen haben, und mit aller Nothachtung vor denjenigen strengen Moralisten, die, natürlich aus reiner Gerechtigkeitliebe, sagen, daß er dies hätte thun sollen, glauben wir dennoch, daß, hätte er die Zinsen bezahlt, er sich sehr strafbar gemacht haben würde.“

Briefe aus Antigua vom 5. v. M. führen laute Klage, daß, seit der Emancipation der Neger, die dort stehenden Linien-Regimenter diese Neger zu Rekruten annähmen. Einige Pflanzer hatten demzufolge so viele Neger verloren, daß die Arbeiten auf den Plantagen wesentlich darunter litten.

### Belgien.

Brüssel den 23. Okt. Die Englische Admiralität hat die Zurückberufung aller Marine-Officiere von den Cadren beschloffen. Mehrere derselben, welche sich hier auf Urlaub befanden, haben seit zwei Tagen Befehl erhalten, sich in der kürzesten Frist an Bord ihrer Schiffe oder nach den Königl. Häfen, wozu sie gehören, zu begeben.

Der Französische Kriegsminister hat nochmals mehreren in Belgien auf Mission befindlichen Officieren Befehl ertheilt, sich wieder zu ihren Regimentern in Frankreich zu begeben. Seit sechs Monaten haben mehr als 40 derselben die Armee verlassen, und sind keine dieser Officiere mehr unter uns.

Am 18. Oktober hat sich hier wieder ein Poln. Flüchtling, welcher früher einen bedeutenden Rang in der Poln. Armee einnahm, erschossen.

Den 24. Okt. Im Hennegau hat vor einigen Tagen unter den Koblen-Bergwerks-Arbeitern eine Zusammenrottung stattgefunden, vermittelst deren sie einen höheren Tagelohn extorzen wollten. Aus Mord wurden jedoch sogleich einige Compagnien Infanterie abgeschickt, die dem Unwesen hoffentlich ein baldiges Ende machen werden. Die Orts-Gendarmen sind nicht im Stande gewesen, die zügellosen Massen zu bändigen.

Der Mercure Belge meldet aus Brüssel vom

22sten d. M.: „Bisher waren die Scrips der Anleihe des Don Carlos heimlich auf unseren Börsen in Brüssel und Antwerpen verkauft worden; vorgestern muß es unverhohlen geschehen seyn, denn das (Antwerpner) Journal du Commerce notirt den Cours zu 6½ pCt. Nachahmungsweise wollte man sie vorgestern Abend auch hier im Lloyd notiren, allein die Inhaber oder Agenten schienen es aufzugeben zu haben.“

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 30. Okt. Die Krönung Sr. Maj. des Kaisers in Mailand ist bereits definitiv auf das künftige Frühjahr festgesetzt. Nach den Oesterfeiertagen tritt der ganze Hof die Reise nach Italien über Salzburg, Tyrol nach Mailand an. Die Krönung findet zu Pfingsten Statt, und die Rückreise erfolgt über Syrien und Steiermark. Man spricht auch wieder von einer Kaiserkrönung hier, allein dieß scheint bloß ein frommer Wunsch der Wiener zu seyn, welche diese Krönung aus vielen Gründen so sehr wünschen.

Triest den 18. Okt. Wir haben neuere Briefe aus Patras, welche uns von einer großen Schlägerei zwischen griechischen und deutschen Soldaten erzählen. Man rechnet auf beiden Seiten 8 Todte und 35 schwer Verwundete.

### Deutschland.

Hamburg den 25. Oktober. Dem Vernehmen nach, soll ein kleines Dampfboot aus Helgoland gebaut werden, das theils zur ununterbrochenen Communication zwischen den Badeorten der Nordsee, theils zum Küstenhandel, wie auch zur Lokomotive der Fischer-Schaluppen nach Hamburg und Bremen u. s. w. gebraucht werden soll. Vielleicht dürfte auch das Looswesen und die Expedition der Englischen Post im Winter Vortheile von dieser Einrichtung ziehen, welche also in mehrfacher Hinsicht sich dem Handelsstande empfehlen würde. Unternehmer soll der Schiffbauer J. A. Siemens seyn, derselbe, dem Helgoland seine Bade-Anstalt verdankt.

München den 28. Okt. (Schles. Ztg.) Mehrere Blätter lassen sich von hier schreiben, daß der Oberst Gustavson sich unter dem Namen eines Oberst-Lieutenants Febr. von Moltke in München, im Gasthose zum goldenen Kreuz, aufhalte. Wir können versichern, daß der im goldenen Kreuz loggirende Oberst-Lieutenant Baron Moltke nicht der Erdnig sey. Er beschwerte sich in unserer Gegenwart an der Table d'hôte über die ihm unbequeme Verwechslung, die durch das Gerücht entstanden, Oberst Gustavson werde als Baron v. Moltke reisen.

Die wunderthätige Medaille steht beim Volke nicht im besten Ansehen. Das bischöfliche Ordina-

riat zu Würzburg, abgeneigt, zur Unterstützung des Aberglaubens beizutragen, hat den Decanaten und Pfarreien untersagt, an die Wunderkraft dieser Medaille glauben zu machen. Sie cursirt als Handels-Artikel, dessen Verbreitung die Estlingerische Buchhandlung übernommen hat.

Frankfurt a/M. den 25. October. Der Spanische Staats-Bankerot giebt der Ober-Post-Amts-Zeitung zu nachstehender Bemerkung Anlaß: „Gleichzeitig kommen aus London und Paris Jeremiaden. Die Finanz zu Madrid stellt Anweisungen auf Cuba aus und die Coupons-Inhaber sagen, das sei ein schlechter Scherz. Als wenn etwas anderes, als eine Ausflucht auf fremde Kosten zu erwarten gewesen wäre! Angenommen, Mendizabal hätte den am 1. November fälligen Zins-Termin eingehalten, wer wäre so im Unklaren über seine Finanzkrisse, um nicht zu wissen, daß er es nur gethan haben würde, weil er berechnet, daß bei der Schein-Ehrlichkeit mehr zu verdienen sey, als bei ungeschminktem Wortbruch? So lange sich noch Darleiher fanden, so lange noch die papiernen Pfaster in Quantitäten an den Börsen zu versilbern waren, blieb es vorthellhaft, Zinsen zu zahlen; — die Illusion ward unterhalten und der Schwamm mochte bis zum letzten Tropfen ausgedrückt werden. Wenn nicht so schnöder Calcul im Hintergrunde lag, gab es ja ein politisch zu rechtfertigendes Mittel, die Schuldenlast um hunderte von Millionen zu erleichtern. Spanien durfte nur, schon unter Lorenzo oder während Mendizabal's Diktatur, alle Anleihen annulliren, die ohne Cortes-Bewilligung abgeschlossen worden waren. Damit wäre freilich der Kredit einige Jahre früher erschüttert worden, allein er würde sich bald wieder erholt haben, wenn nur alle Cortes-Zinsen regulirt und verzinst worden wären. Damit war aber den Lorenzo's und Mendizabal's nicht gebient. Sie fanden profitabler, vorzuspiegeln, Spanien wolle zahlen, so bald es nur zu Athem komme; es erkenne in jedem Darleiher, möge er nun seine Thaler der Demokratie oder dem Absolutismus vorgeschossen haben, ja in jedem Fondshändler, der Schuldbriefe aus der hundertsten Hand um Spottpreise eingethan, — einen Gläubiger, dem sein gutes und volles Recht werden müsse; es wolle nur Zeit und vorerst neuen Kredit, zwei Elemente, womit es Wunder zu wirken gedenke. So lautete die Syrenenstimme der Spanischen Finanz und unsere Mythe hatten ihren triftigsten Grund, sich die Ohren nicht zu verstopfen. Sie setzten sich mit an die von den Low-Terrays des neunzehnten Jahrhunderts gedeckte Tafel, speisten gut, und sammelten noch viele Körbe Brocken, mit nach Haus zu nehmen. Wer aber zahlt nun die stark angelaufene Zeche? Das sagen uns die neuesten Blätter des Journal des Débats. Ein indignirter Ausfall auf die ehrlosen Kunstgriffe

der Agiotage, der nur etwas spät kommt, schließt mit dem Stoßseufzer, es müßten endlich Schritte geschehen, um einem System ein Ende zu machen, das seit nun sechzehn Jahren die Sparspennige der dienenden Klasse in die Hände gieriger Wucherer und sorgloser Regierungen liefere. Wie dies zu verstehen, mag eine Analyse des Artikels der Débats nachweisen. — 1) Die Spanische Revolution hat eine neue Aehnlichkeit mit ihren ältern Schwefstern bekommen: sie hat Bankerot gemacht. 2) Spanien zahlt seine Zinsen nicht und fügt zu dem Schaden den Spott, indem es den Coupons-Inhabern Anweisungen auf Cuba anbietet (warum nicht Anweisungen, zahlbar im Monde?); die jährlichen Einkünfte aus der Insel Cuba übersteigen nicht Neun Millionen Franken; — was will das heißen, gegen die stets anwachsende Zinsschuld? Ueberdem sind die Cuba-Einkünfte auf Jahre hinaus verzehrt oder verschrieben. 3) Daß eine Revolution den Bankerot gebäre, ist nichts Neues. Aber wie kommt es, daß die Pfaster ein Paar Stunden vor dem Bekanntwerden der Hiobspost um 2½ pCt. stiegen? Läßt sich da nicht der Pferdesuß der Agiotage erkennen? Soll die Gesellschaft, soll die Regierung, die für das Gemeinbeste zu sorgen verbunden ist, länger noch bei solchen Katastrophen unthätig zusehen? Soll der Wuchergeist — sey es, daß er für Individuen oder für Staats-Gewalten schnellfingert — endlos des Vorrechts sich erfreuen, Familienglück zu zerstören? u. s. w.

In Beziehung auf ein an der Pariser Börse, anscheinend absichtlich, verbreitetes Gerücht von der bevorstehenden Separation der Familie Rothschild, bemerkt die Ober-Post-Amts-Zeitung: „In so fern damit eine Auflösung der engen Verbindung zwischen den verschiedenen Zweigen des Hauses Rothschild gemeint werden soll, können wir dem Gerüchte aus ganz zuverlässiger Quelle auf das Bestimmteste widersprechen. Es ist keinerlei Operation der angedeuteten Art im Werke, vielmehr dauern die bisherigen Geschäfts-Verhältnisse der genannten einflußreichen Firmen unverändert fort, und es ist selbst keinerlei Modification derselben auch nur entfernt vorzusehen.“

— Den 26. October. Von den zu lebenslänglichem Zuchthaus-Arreste Verurtheilten ist vorgestern Abend Student v. Nochow, der auf dem Rententhurme saß, entflohen; der Gehülfe des Gefängnißverwalters ist übrigens mit entflohen, woraus hervorgeht, daß derselbe die Flucht des Gefangenen vorbereitet hat. Vorgestern Abend wurden von der Polizei scharfe Hausdurchsuchungen vorgenommen, und auch heute ist die Polizei noch sehr thätig, woraus hervorgeht, daß man die Entflohenen hier versteckt glaubt, was aber sehr unwahrscheinlich ist. Man erzählt vielmehr, daß sich in der letzteren Zeit ein in Frankreich lebender Heian

des v. Kochow hier aufgehalten, der dem Entwurfs-Projecte nicht fremd gewesen seyn möchte. Etwas Gewisses ist aber noch nicht darüber bekannt.

### D ä n e m a r k.

Kopenha gen den 24. Okt. Durch einen königlichen Parole-Befehl vom 17. d. ist eine wesentliche Reform in der militairischen Strafgesetzgebung eingeführt worden. Die Speißruthe = Strafe ist abgeschafft; die Strafe des Gefängnisses bei Wasser und Brod hat zwei Grade erhalten und ist im Ganzen gemildert worden.

Aus Mariboe auf Laaland wird vom 11. d. gemeldet, daß das Schiff „Christina Maria“ dort 4000 Tonnen Weizen einnehme, um damit nach Nord-Amerika abzugehen.

Aus mehreren Gegenden des nördlichen Norwegens gehen fortwährend in Christiania die betrübendsten Nachrichten über den Ausfall der Aerdte ein, so daß den armen Bewohnern derselben eine Hungersnoth bevorsteht.

### I t a l i e n.

Rom den 15. Okt. Der junge Fürst von Canino hat gegen das über ihn ausgesprochene Todes-Urtheil an die Sacra Consulta appellirt.

Die wegen politischer Vergehen Gefangenen in den Päpstlichen Staaten, ungefähr 160 an der Zahl, haben das Auerbieten der Regierung angenommen und werden nächstens nach Brasilien überschifft werden.

Neapel am 7. Oktober. Bis jetzt hat die Behörde noch keinen Schritt gethan, um Vorräthe von Lebensmitteln herbeizuschaffen, deren Preise schon jetzt bedeutend steigen; beinahe mit jedem Tage muß der arme Mann das Stück Brod, das er im Schwelge seines Angesichts kümmerlich verdient hat, theurer bezahlen. Und doch ist diese Theuerung nur ein Vorspiel und eine Wirkung der Furcht; was steht uns aber bevor, wenn die Krankheit wirklich erscheint! Die Getreidevorräthe sind hier sehr unbedeutend, der tägliche Verbrauch aber beträgt 7500 Tomoli oder ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Schiffsladung, und die Schiffe aus Puglien, welche die Provinz Neapel hauptsächlich mit Getreide versieht, sind durch die neuesten Verordnungen der Sanitäts-Behörde ausgeschlossen. Schon jetzt fängt daher das Volk an, Zeichen von Unzufriedenheit zu geben.

### T ü r k e i.

Smyrna den 1. Oktober. Den neuesten Nachrichten aus Bairut vom 19. September zufolge hat Ibrahim Pascha, der fortwährend in seinem Lager eine offene feindselige Sprache gegen die Pforte führt, obgleich er seitdem den bekannten Ferman wegen Abschaffung des Monopols für England, Frankreich und Oesterreich zu erfüllen versprochen, denselben in den Provinzen nicht exekutiren und neu-

erding's verlegen lassen. Auf einmal erließ der Schwert Pascha (Zoll-Intendant) in Jassa den Befehl, die Zölle so wie bisher von den Franken zu begehren, ja sogar die Rückstände für bereits verschifftre Waaren wurden eingefordert. Die Frankischen Kaufleute protestiren, allein bis jetzt vergeblich. Außerdem wurde der Handel mit Dragant, so zu sagen, verboten, und Ibrahim Pascha ließ allen Dragant-Händlern in Damaskus den Befehl ertheilen, alles Gesammelte ihm auszuliefern. Es scheint dies Alles die Folge davon, weil Fbr. Pascha erfuhr, daß Admiral Hugon die Gewässer Syriens und Aegyptens bereits wieder verlassen hatte. Man vermuthet, Ibrahim Pascha suche durch diese neuen Anstände die Pforte zu ernstern Maßregeln zu reizen, allein die seitdem erfolgten glänzenden Siege des Reschid Pascha in Kurdistan dürften ihn bald geschmeidiger machen. — Aus Bassora waren Briefe bis zum 19. Sept. eingegangen, nach welchen Oberst Chesney mit seinem Dampfschiffe wegen niedrigen Wasserstandes des Euphrat nicht bis Bir befahren konnte. Er wartet dort auf erhöhten Wasserstand. — Nachrichten aus Alexandria bis zum 16. sagen, daß all dort die Pest sich vermehrt hatte, und daß die Verbindung mit den Küsten Syriens sehr lebhaft sei. Eine Menge Schiffe mit Bauholz liefen ein. — Aus Hedjas in Arabien hatte der Vice-König traurige Berichte erhalten. Seine Armee ist gänzlich vernichtet. Einige Briefe sagen, daß er dort nicht ein Bataillon reguläre Truppen mehr auf den Beinen hält. So viel ist gewiß, daß die Araber beinahe alle militairischen Positionen wieder erobert, und daß sich die meisten Aegyptischen Truppen im Lande zerstreut haben. — Die Englische Flotte ist nach einem Ausfluge an der Afriasischen Küste von Voula nach Malta zurückgesegelt. — Nach Berichten aus Salonichi und Mythlene wüthet all dort die Pest.

### G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. September. Es sind nun wieder einige Gesekentwürfe publicirt worden; wir sagen Gesekentwürfe, da wir Gesetze schreiben sollten; allein, was bleibt an einem Gesetze, das so unpraktisch ist, daß es nicht ausgeführt werden kann? Eine Häuser-Steuer in Griechenland! Das ganze Land mag keine 600 Steuerfähige haben, und man will die Häuser besteuern und dadurch das Bauen erschweren in einem Lande, das verwüstet und verheert ist, und erst neu aufgebaut werden muß? Unser Staatskanzler sollte doch wissen, daß selbst in München, das mehr Häuser besitzt, als ganz Griechenland, für die neu zu erbauenden Häuser eine 10jährige Steuerfreiheit stattfindet. Es trifft hier ganz derselbe Fall ein, wie bei der Gewerbesteuer: Gewerbe und Bauten lassen sich nicht genug aufmuntern in Griechenland, nicht nur durch Steuerfreiheit, sondern durch Ertheilung von

Prämien und Leistung alles möglichen Vorschubs von Seiten der Regierung; aber man braucht Geld, und dieser Grund überwiegt Alles.

### Vermischte Nachrichten.

Die Regierung in Breslau empfiehlt den Apothekern die Anfertigung des Eisenoxyd-Hydrats, welches sich in mehreren, zufällig vorgekommenen, Vergiftungen mit Arsenik als ein vortreffliches Gegenmittel erweisen hat.

(Breslau.) Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir die sehr interessante Mittheilung, daß die Reise des Herrn Fürsten Pückler-Muskau nach dem Orient einigen Aufschub erleiden wird. Derselbe hat einige hundert Morgen Land auf der Insel Ithaka acquirirt, um sich daselbst niederzulassen. Bereits ist der Hauptgärtner, welcher ihm den Park in Muskau angelegt, nach Ithaka gerufen worden, um dort einen neuen Park zu etabliren.

Die Bauten im Schloß zu Versailles sind schon weit vorgerückt. An die Zimmer Ludwigs XIV. stoßen 40 bis 50 Säle, die die Gemälde-Gallerie bilden. Alle Zimmer sind getäfelt, und auf den Wänden sieht man die Bildnisse aller Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen von Frankreich und die berühmtesten Personen unter allen Regierungen, vom Beginn der Französischen Monarchie bis zu Ludwig dem XIV. Dann folgt die Zeit der Republik. Unter jedem Bildniß giebt eine goldene Inschrift Namen, Stand, Geburts- und Todesjahr der abgebildeten Personen an. — Die Verzierungen der Säle stehen in Vergoldungen auf weißem Grunde. Die andern Theile des Schlosses, namentlich das Museum Napoleon, sind noch nicht vollendet.

Die katholische Universität von Löwen zählt bereits 300 Studierende.

Um der völligen Ausrottung der Elenthiere, einer der schönsten Thier-Arten Schwedens, zuvorzukommen, ist unterm 11 Dkt. eine K. Schwedische Verordnung erschienen, durch welche die Jagd auf diese Thiere gewissen Einschränkungen unterworfen wird.

Das Buchhändler = Börsen = Blatt enthält folgende Bekanntmachung: „Da ich mit der Verfasserin des Göthe'schen Briefwechsels mit einem Kinde in Rücksicht der Commissions-Gebühren in einige Collision gekommen bin, und mit unbilligen Leuten, vorzüglich aber mit Weibern, ferner nichts zu thun haben will, so fand ich demnach für nöthig, ihr die noch nicht abgesetzten Exemplare obengenannten Werkes sofort zurück zu schicken. — Es wird jetzt von Hrn. Jonas debittirt. Berlin, am 17. Sept. 1836. F. Dümmler.“

Die Wiener Hof-Zeitung vom 13. Dkt. enthält ein Kais. Patent wegen des Neuen Titels und Wappens des Kaisers. Die sämtlichen Kais. Titel haben folgenden Anfang: „Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte u. s. w.“

(Ueble Nachrede.) Ein Bühnendirektor ließ einst den Souffleur vor sich kommen und redete ihn also an: „Mein Freund! die Schauspieler beschweren sich darüber, daß Sie nicht deutlich genug reden, wodurch sie bisweilen in Verlegenheit gebracht werden.“ — „Ich versichere Sie, mein Herr Direktor,“ entgegnete der Beschuldigte, „ich rede deutlich genug, es sind nur schlechte Nachreden von den Herren Schauspielern.“

In einem Dorfe bei Weile verheirathete sich 1828 die 79jährige Wittwe eines Justen (indentet servant) zum dritten Male, und zwar mit einem jungen Mann von 25 Jahren. Die nun 87jährige Frau ist erst in diesem Sommer von den natürlichen Kinderblattern befallen worden, die sie glücklich überstand.

Die Missionsgesellschaft der Engl. Hochkirche besaß in dem Jahre 1835 — 1836 in Afrika, Australien, Ost- und West-Indien, 64 Stationen, 680 Arbeiter oder Missionaire, darunter 426 männl. Landeseingeborne, und 77 weibliche Gehülfsen; 431 Schulen, 21,648 Schüler, darunter 12,631 Knaben und 2730 Mädchen. Die Einnahme des Jahres betrug 66,754 Pf. Sterling, die Ausgabe 64,213 Pf. Sterling. Die Londoner Missionsgesellschaft hatte 272 ordentliche und außerordentliche Stationen, 111 Missionaire, 228 Europäische und landeseingeborne Gehülfsen, 74 Kirchen, 5239 Communikanten, 448 Schulen und 29,600 Schüler. Sie hat 15 Druckereien, in London und in dem Bezirke jenseit des Ganges, wo die evangelische Kirche noch besteht. Die Einnahme des Jahres betrug 55,865 Pf. Sterling und die Ausgaben 60,627 Pfo. Sterl. Die Wesleyan. Missions-Gesellschaft besaß 283 Missionaire, von denen sich 184 namentlich mit Heiden beschäftigen und 99 unter Europäer und Britischen Colonisten in Irland, Westindien, auf den Freundschafts-Inseln, Ceylon u. s. w., arbeiten. Die Einnahme für 1835 und 1836 belief sich auf 62,039 Pf. Sterling und die Ausgabe auf 64,567 Pfund Sterling.

Der König Ludwig Philipp wird froh seyn, daß er sein Lustschloß Neuilly hat verlassen und nach Paris zurückkehren können. Dort war in der letzten Zeit jeder der 6 Ausgänge vergittert und sechsfach bewacht; nämlich der 1. von einem Hausmeister, der 2. von zwei Adjutanten, der 3. von

einer Schildwache der Linientruppen, der 4. von einer Schildwache der National-Garde, der 5. von einem Genäd'arm und endlich der 6. von zwei Polizeibeamten.

Mit den Eisenbahnen überflügeln uns am Ende die Russen. Nachdem ihre erste Eisenbahn von Petersburg nach Zarstojen-Selo eröffnet ist, denken sie schon auf neue von Moskau nach Kolonna, von Riga nach Mitau und von Moskau nach Petersburg. Das ebene Russische Terrain und die vollen Russischen Beutel sollen den Eisenbahnanlagen außerordentlich günstig seyn.

Gönner, Freunde und Verwandte! werdet Ihr es glauben? Unser heißgeliebte Albert, um dessen Besitz wir so vielfach beneidet wurden, ist nicht mehr! Ja, zweimal vier und zwanzig Stunden waren hinreichend, so kräftiges blühendes Leben zu knicken. Gestern 5 Uhr Abends verhauchte er es an den Folgen einer tödtlichen Gehirnentzündung. — Tröstete uns nicht die Ueberzeugung, daß er zu wenig irdisch, viel zu gut für diese Welt war, wir würden diesen harten Schlag nicht überleben, so rönt nur unser Herzblut, aber freilich in tausend Strömen.

Posen den 3. November 1836.

Der Justiz-Commissarius Brachvogel,  
seine Frau und Kinder.

Es ist hier eine Musiklehrer-Stelle zum Unterrichte auf dem Fortepiano und auf der Violine offen. Hierauf Reflektirende belieben sich an Unterschriebenen zu adressiren.

Wiatrowo bei Bongrowitz den 23. Oktober 1836.  
Der Starost von Moszczanski.

**Local-Veränderung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen, wie ich meine, an der Jesuiten- und Wasserstraßen-Ecke gehabte Material-, Weins- und Italiener-Waaren-

**Handlung**

von Michaeli d. J. ab in das nebenangrenzende neuausgebaute Louisen-Gebäude, Wasserstraße No. 30., verlegt habe.

Mit der Versicherung, meine geehrten Abnehmer wie seither, so auch in Zukunft, reell und prompt zu bedienen, bitte ich, das mir bis dato geschenkte Zutrauen auch ferner nicht zu entziehen, und erlaube mir, dieselben auf einen Theil meiner bezogenen Herbst-Waaren, namentlich:

beste und wohlschmeckende Kaffee's, Thee's, Rumm's, Arac de Goa, Cardener- und Malagaer Citronen, Apfelsinen, frischen astrach.

Caviar, marinirte Neunaugen, Sardellen und Heringe, zu möglichst billigen Preisen, noch besonders aufmerksam zu machen.

J. N. Weiser.

Zu einem Wurstpicknik und Abendbrot mit Tanz-Musik am Sonnabend den 5ten November, bittet ein geehrtes Publikum um zahlreichen Besuch:  
Der Gastwirth Wroblewski in Urbanowo.

**Börse von Berlin.**

Den 1. November 1836.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine . . . . .	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	100	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	62½	62½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101½	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101½	—
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	102½	102
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	102½	—
Pommersche dito . . . . .	4	—	102
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100½	—
dito    dito    dito . . . . .	3½	98½	—
Schlesische    dito    dito . . . . .	4	—	105½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Nen.	—	86	—
Gold al marco . . . . .	—	215½	214½
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13
Disconto . . . . .	—	4	5

**Marktpreise vom Getreide.  
Berlin, den 31. Oktober 1836.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	Ruß.	Pz.	S.	auch Ruß. Pz. S.
<b>Zu Lande:</b>				
Weizen (weißer) . . . . .	2	—	—	1 20 —
Roggen . . . . .	1	10	—	1 8 —
große Gerste . . . . .	1	3	—	28 9
kleine . . . . .	1	3	—	1 — —
Hafer . . . . .	—	23	9	— 18 9
Erbfen . . . . .	1	20	—	1 15 —
Linsen . . . . .	1	12	6	— — —
<b>Zu Wasser:</b>				
Weizen, weißer . . . . .	2	2	6	— — —
Roggen . . . . .	1	10	—	— — —
große Gerste . . . . .	—	—	—	— — —
Hafer . . . . .	—	23	9	— — —
Erbfen . . . . .	—	—	—	— — —
Das Schock Stroh . . . . .	5	—	—	4 15 —
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	— 25 —

Hierzu eine literarische Beilage der J. F. Kühn'schen Buchhandlung in Posen.